

Frau Wollschläger vom Katholischen Verein für soziale Arbeit im Rhein-Sieg-Kreis (SKM) stellte die Arbeit des Frauen Netzwerk Wohnen im Rhein-Sieg-Kreis vor. (Anlage 1) Mitglieder des Netzwerkes sind neben dem SKM, der Sozialdienst für katholische Frauen im Rhein-Sieg-Kreis, Frauen helfen Frauen Much/Troisdorf e.V. und die Gleichstellungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises. Sie erinnerte daran, dass sie das Projekt dem Gleichstellungsausschuss am 28.03.2007 vorgestellt habe. Seither habe sich das Projekt kontinuierlich weiterentwickelt und könne konkrete Ergebnisse vorweisen.

Die Befragung der Träger im Rhein-Sieg-Kreis habe ergeben, dass die Problematik von Frauen in Wohnungsnot ein häufiges Thema sei.

Schätzungsweise 1.400 Frauen suchten 2006 in Wohnungsnot bei Trägern Rat und Hilfe, davon war ein Drittel unter 25 Jahren alt, ein Drittel allein erziehend und zwei Drittel ALG II Bezieherinnen.

Als Ursachen für die Wohnungsnot nannten die Träger an erster Stelle soziale Schwierigkeiten, dann häusliche Gewalt und Arbeitslosigkeit.

Die betroffenen Frauen befänden sich in akuten Krisensituationen, für die sie im Moment der Wohnungssuche keine Bewältigungsstrategie hätten, so die Ergebnisse der Trägerbefragung, sagte Frau Wollschläger. Von daher benötigten die Frauen persönliche Unterstützung um den Prozess der Wohnungsanmietung zu meistern.

Frau Hinterkeuser vom Frauenhaus Troisdorf ergänzte mit der Darstellung des bürokratischen Weges einer ALG II Bezieherin, der unter Umständen aus 17 Arbeitsschritten besteht, bei der Suche nach einer Wohnung.

Frau Wollschläger führte aus, welche Konsequenzen das Netzwerk für die Entwicklung von Hilfestandards festgelegt hat:

- Hilfsangebote muss es flächendeckend geben, auch in ländlichen Regionen gut erreichbar
- Hilfsangebote müssen an die Kompetenzen, Wünsche, Erfahrungen und Lebenslagen der betroffenen Frauen anknüpfen
- das Hilfesystem muss der Frau Schutz bieten und Autonomie ermöglichen, es muss räumlich und personell getrennt sein von dem Hilfeangebot für Männer

Ein weiteres Ziel sei die intensive Vernetzung der Träger, sagte Frau Wollschläger. Nachdem eine einheitliche Definition bzw. ein einheitliches Verständnis von Frauen in Wohnungsnot gefunden worden sei, seien nun Grundsätze zur Kooperation definiert worden, die da seien:

- Wir informieren uns über
 - passende Hilfen für Frauen in Wohnungsnot
 - bisherige Lösungsversuche (im Sinne von Aktivitäten) der betroffenen Frau
 - über andere Akteure, die im „Fall“ tätig sind
- Wir kooperieren im Interesse der Frau trägerübergreifend und informieren uns im Einvernehmen mit ihr gegenseitig.
- Keine Frau in Wohnungsnot wird ohne Hilfe bzw. Vermittlung von Hilfe entlassen.

Eine ganze Reihe von Trägern hätte diese Grundsätze bereits unterschrieben und sich verpflichtet.

Leider sei die Projektlaufzeit begrenzt, erläuterte Frau Wollschläger. Zu Beginn seien zwei Jahre geplant gewesen, nun sei durch das Ministerium für Generationen, Frauen, Familie und Integration des Landes NRW eine Verlängerung bis Ende 2008 bewilligt worden. Um die Arbeit jedoch zu Ende zu bringen, wäre eine Verlängerung bis Herbst 2009 notwendig, endete Frau Wollschläger.

Die stellvertretende Vorsitzende Gressenberger dankte Frau Wollschläger und Frau Hinterkeuser für ihren informativen und interessanten Vortrag.

Abg. Frohnhöfer fragte, ob es keine aktuellen Zahlen gäbe.

Frau Schillo erklärte, dass die genannten Zahlen geschätzte Daten aus der damaligen Befragung seien. Es sei geplant, für den nächsten Zeitraum aktuelle Daten zu erheben.

Abg.Thiel bedankte sich für den Vortrag. Die Angaben stimmten sehr bedenklich, die Notwendigkeit die Projektförderung zu verlängern sei offensichtlich. Sie führte aus, dass schon so viel Arbeit geleistet worden sei, und es notwendig sei, diese Arbeit auch zu Ende zu bringen. Sie regte an, dass der Gleichstellungsausschuss sich bei der Landesregierung für eine Verlängerung einsetze.

Stellvertretende Vorsitzende Gressenberger sagte, dass sie das Thema in der Fraktion diskutieren wolle.

Abg.Helmes erklärte, dass in ihrer Fraktion das Thema auch in der Vergangenheit schon erörtert worden sei und es auch zukünftig ein wichtiges Thema bleibe, vor allen Dingen auch im Hinblick auf das Alter der Frauen. Sie fände es sehr bedrückend, dass schon so viele junge Frauen in Wohnungsnot seien.

Stellvertretende Vorsitzende Gressenberger fragte, wie hoch die Kosten für die Verlängerung seien?

Frau Wollschläger antwortete, dass eine Verlängerung wünschenswert wäre, die genauen Kosten jedoch nicht zu beziffern seien.

SkB'in Leven erkundigte sich, ob es eine Liste gäbe, in der die AnsprechpartnerInnen in den Kommunen aufgeführt seien, und ob es Erkenntnisse gäbe, wo der Bedarf im Rhein-Sieg-Kreis am höchsten sei, also wo die meisten wohnungssuchenden Frauen seien?

Frau Wollschläger erklärte, dass diese Daten nicht erhoben worden seien, aber davon auszugehen sei, dass es in den Kommunen sehr unterschiedliche Bedarfe gäbe. Größere Kommunen hätten häufiger Hilfsstrukturen als kleinere.

Alle Fraktionen waren sich einig, das Thema Frauen in Wohnungsnot in ihren Fraktionen noch mal zu diskutieren.

Abg Helmes wünschte sich noch mehr Daten zu den einzelnen Kommunen.

Frau Schillo sagte, dass die genaue Datenerhebung am 01.10.2008 beginnen würde. Die vorliegenden Daten entstammten der ersten Befragung und seien nur geschätzt.

Abg.Donie äußerte, dass es bestürzend sei, welche bürokratischen Wege die Frauen in Wohnungsnot zu bewältigen hätten. Hier müsse politisch Einfluss genommen werden, damit es für die Frauen einfacher würde.

SkB'in Glissdecker bat um einen Blankobogen der geplanten Befragung, um zu sehen, welche Daten abgefragt würden.

Frau Schillo sagte zu, dass ein Fragebogen der Niederschrift beigelegt würde.(Anlage 2)